

VON GOTTINNEN UND LEIDENSCHAFTEN

TEXT PETER RUCH | FOTOGRAFIE PATRICK RINDERLI

An einen guten Ort sollen sie kommen. Das sagt Ueli Strebel immer wieder. Ihm sei das wichtig, dass seine Autos an einen guten Ort kommen. Zu jemandem, der sie schätzt, pflegt, liebt. Er sagt es ganz so, als seien seine Autos seine Töchter. Oder zumindest die süssen Welpen seines liebsten Hundes. Jemand, der eine Beziehung aufbauen kann, betont er, nicht einfach so ein Händler, ein «Geschäftlmacher», nein, so einer soll seine Autos nicht bekommen. Aber jemand, der Freude daran habe, so, wie er selber viele Jahre Freude daran gehabt habe, das würde ihn freuen. Deshalb, sagt er, habe er seine Fahrzeuge auch hier ins bernische Toffen in die Oldtimer Galerie gebracht. Er habe nur Gutes gehört, hier, in Toffen, sagt er, da werden seine Fahrzeuge sicher einen guten Käufer finden. Einen Liebhaber. Ueli Strebel ist Architekt. Keiner dieser Superstars, kein Herzog oder de Meuron, aber wohl doch ziemlich erfolgreich. Denn er hat über die Jahrzehnte eine schöne Sammlung an Oldtimern



aufbauen können. Den Citroën und den Lancia, ein bisschen auch noch den Fiat gehört seine Sympathie. Zuerst habe sie nur den Citroën gehört, erzählt er, seit er damals, er war noch in der vierten Klasse, einmal in einem Citroën Traction Avant habe mitfahren dürfen. Nach Basel ging die Reise, das weiss Strebel noch genau. Und er wusste bereits an jenem Tag, vor mehr als 50 Jahren, dass er auch einmal einen solchen Citroën besitzen würde. Sein erstes Auto war aber ein Fiat 600, den er sich mit seinem ersten selbst verdienten Geld kaufte. Danach kamen die 2 CV, die Döschwo, denen Strebels Liebe heute noch gilt. Dann, mit 22, bereits mit 22, kaufte er sich einen gebrauchten Traction Avant. Das war der Beginn einer langen Freundschaft.

Es kamen weitere Citroën dazu über die Jahre, darunter eine wunderbare Rosalie, Jahrgang 32. Ein Schmuckstück. Liebevoll restauriert. Dieses Fahrzeug fand denn auch sofort einen Käufer in der Oldtimer Galerie. Ein Käufer ganz nach dem Geschmack von Ueli Strebel, jemand, der seine schöne Rosalie hegen und pflegen wird. Reinhard Schmidlin, der Chef und Besitzer der Oldtimer Galerie, kennt solche Leute, er kennt viele solche Leute. Wenn Fahrzeuge wie die Rosalie von Strebel auf den Markt kommen, dann macht Schmidlin ein paar Anrufe, dann wird auch nicht gross über den Preis diskutiert. Auf jeden Fall ist Strebel zufrieden, und der Käufer ist zufrieden, und dann ist auch Schmidlin zufrieden. Man sei hier fair zu ihm, sagt Strebel. Man habe verstanden, was er sich für seine Autos wünsche.



DAS muss wohl so sein, die Oldtimer Galerie in Toffen existiert unterdessen seit 25 Jahren, und das ist eine kleine Ewigkeit in diesem schwierigen Geschäft mit den alten Autos. Es hat viel, sehr viel mit Vertrauen zu tun. Das bestätigt auch Strebel. Business, das macht die Oldtimer Galerie mit ihren international bekannten Auktionen, doch in den grossen Hallen in Toffen stehen auch immer ein paar Dutzend Oldtimer zum Verkauf. Nicht millionenteure Bugatti, nicht unschätzbare Isotta-Fraschini, mehr Fahrzeuge, die auch dem Portemonnaie Spass machen. Schmidlin und seine Mitarbeiter kennen die Oldtimer-Szene wie nur wenige andere, viel haben sie erlebt, wie die Preise Ende der Achtziger-, Anfang der Neunzigerjahre in den Himmel schossen, wie sie brutal wieder auf den Boden kamen, wie sie in den vergangenen Jahren sanft, bedeutend vernünftiger anzogen. Heute ist die Oldtimer Galerie eine Institution, an der man schwerlich vorbeikommt im Geschäft mit alten Autos.

Altershalber, erzählt Strebel, will er seine Autos verkaufen. Nachkommen habe er keine, niemanden, der die Autos so schätze und liebe wie er. Ein paar will er noch behalten, vorerst, doch die meisten möchte er jetzt, solange er sich noch selber um den Verkauf kümmern kann, an einen guten Ort bringen. Ein Inserat, sagt er, bringe nichts, da rufen doch nur komische Menschen an, die mal mit einem tollen Auto eine Probefahrt machen wollen. Hier, bei Schmidlin, da fühle er sich besser aufgehoben, hier verstehe man, was er wolle. Hier habe es auch das richtige Publikum, sagt er, Menschen, die etwas verstehen von alten Autos. Etwa von seiner ganz speziellen DS. Die Déesse, die Göttin; für viele das aussergewöhnlichste Automobil, das je gebaut wurde.

Das Fahrzeug, das Strebel zum Verkauf anbietet, ist dazu noch ein ganz besonderes Exemplar: eine DS Majesty. Eingekleidet von Henri Chapron, einem berühmten französischen Carrossier, nur 27 Stück wurden gebaut. Es gab sicher schönere DS von Chapron, die viertürige Limousine ist etwas gar amerikanisch ausgefallen, vorne DS, hinten Cadillac, aber der Majesty ist halt selten, ein ganz rares Stück. Strebel meint gar, sein Majesty sei das letzte noch existierende Exemplar. Und entsprechend teuer ist er auch, ein sechsstelliger Betrag. Das bezahlt nur ein Liebhaber, ein Freak wie Strebel selber.





DAFÜR erhält der Käufer aber ein wirklich aussergewöhnliches Fahrzeug, lackiert mit einem Rolls-Royce-Lack, perfekt restauriert. Dann erzählt Strebel Geschichten, etwa, wie einst in Paris an einem Rotlicht ein kanadischer Globetrotter die hintere Türe des Majesty aufgerissen habe und sich auf die edlen Polster habe fallen lassen. Entsetzt sei er gewesen, selbstverständlich, nicht mehr gewusst habe er, was er machen solle. Doch dann schnell wieder beruhigt, als der junge Mann sagte, es sei schon immer sein Traum gewesen, einmal in einem solchen Auto mitzufahren.

Die Lancia, sie kamen später. Es begann mit einem süssen, kleinen Appia. Dann wurden es immer mehr. In einem Flaminia, sagt Strebel ernsthaft, will ich in den Himmel fahren. Zwei Flaminia hat er, der Architekt, einer steht zum Verkauf, einen will er behalten. Muss er ja auch, damit er ihn in den Himmel fahren kann. Strebel erzählt noch mehr Geschichten, von den vielen Treffen, die er schon besucht hat, von Ausfahrten, Reisen, von Freundschaften, die über die alten Autos entstanden sind. Man hört es, es fällt dem Herrn Strebel schwer, sich von seinen Lieblingen zu trennen. Man sieht es auch, so, wie er sie noch einmal berührt.

Weitere Informationen auf www.oldtimergalerie.ch